

Bemerkenswerte Agaricales-Funde VI ¹⁾
 (15. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer
 Pilzflora)

MANFRED ENDERLE

Am Wasser 22

D-8874 Leipheim-Riedheim

ENDERLE, M. (1988) - Noteworthy Agaricales found in the vicinity of Ulm VI

Key Words: *Cystoderma jasonis*, *Galerina triscopa*, *Hygrocybe riparia*, *Melanoleuca microcephala*, *Psilocybe luteoni-tens*, *Stropharia inuncta*

Summary: 6 noteworthy or rare Agaricales found in the vicinity of Ulm (Southern Germany) are described in detail.

Zusammenfassung: Es werden 6 bemerkenswerte oder seltene Agaricales aus dem Ulmer Raum beschrieben.

Legende zu den Mikrozeichnungen:

B	=	Basidien
Ch	"	Cheilozystiden
H	=	Habitus
Kz	=	Kaulozystiden
Pl	=	Pleurozystiden
Sp	=	Sporen
Vel	=	Velum

Cystoderma jasonis (Cooke & Massee) Harmaja 1978 -
 Langsporiger Amianth-Körnchenschirmling

Synonyme: *Lepiota amianthina* var. *longispora* Kühner 1936 (nom.nud.)

¹⁾ Dieser Aufsatz ist Herrn H. GLOWINSKI (Lübeck) zum 80. Geburtstag gewidmet.

Cystoderma amianthinum var. *longisporum* (Kühner) ex Kühner in Bull.Soc.Linn.Lyon 38:185, 1969

Cystoderma longisporum (Kühner) Heinem. & Thoen 1973

Hut: -4 cm breit, jung halbkugelig, glockig, alt konvex, stumpf gebuckelt, schön ockerbräunlich, rostbräunlich, gesamter Hut gleichmäßig feinkörnig, gegen Mitte etwas dunkler, am Rand teilweise etwas feinschollig

Lamellen: normal weit bis etwas gedrängt, schwach ausgebuchtet, mit relativ breitem Zahn angewachsen, cremefarben, mit leichtem Braunoder Inkarnatstich, schwach bauchig, -5(6) mm breit, alte Fruchtkörper mit deutlichen Adern auf den Lamellenflächen

Stiel: -35 mm lang, in der Mitte -6 mm dick, gegen Basis erweitert bis stark knollig, etwa in der Mitte mit körnig-flusiger Velumabriszone, darüber fast kahl, darunter braun körnig-flockig

Fleisch: im Hut und Stiel blaß ockerlich, Stielrinde und über den Lamellen wässerig ockerbräunlich

Geruch: bei unverletzten Fruchtkörpern unauffällig, nach längerem Einsperren in einer Dose unangenehm modrig

Sporen: 6-8,3 X 3,6-4,1 µm, länglich ellipsoid bis undeutlich mandelförmig, mit deutlichem Apikulus

Hutvelum: siehe Mikrozeichnung, einzelne Elemente 10-60 µm Ø, glatt, in 10 % Ammoniak gelbbraunlich

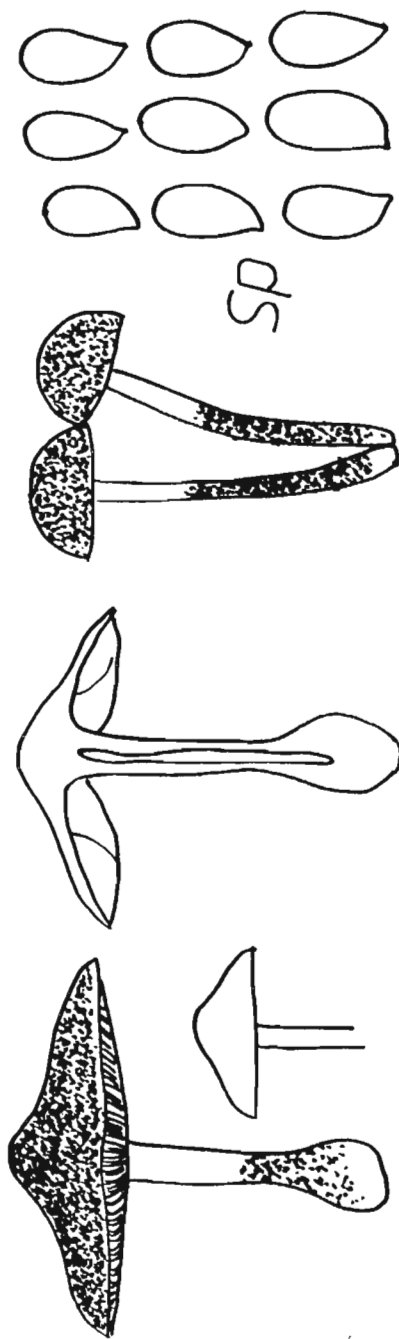
Kaulozystiden: nicht vorhanden

Stielrinde: aus zylindrischen, 3-8 µm dicken, beschnallten Hyphen bestehend

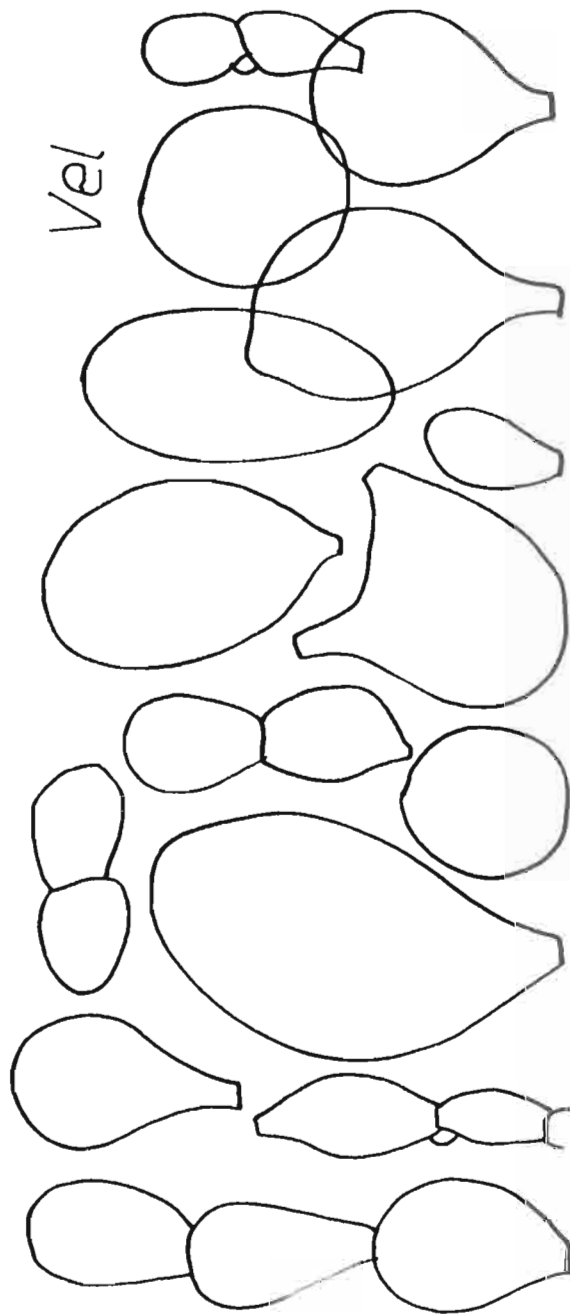
Funddaten: 9.11.87, "Muna" bei Bühl (Bühler Wald-Festplatz), unter *Picea*, MTB 7527, gesellig.

Anmerkungen: GRÜGER (1982) machte in der deutschsprachigen Literatur erstmals ausführlich (als *C. longisporum*) auf diese Art aufmerksam. Dabei wies er u.a. auf folgende Unterschiede gegenüber *C. amianthinum* hin:

Hutvelum grobkörniger und dunkler, Lamellen schmutzig ocker (nicht weißlich) und entfernter, Geruch schwächer, Sporen größer und mit leichter Eindellung unterhalb des Apikulus, Sphaerozysten auf dem Hut dickwandiger und kräftiger gefärbt, Vorkommen vielleicht häufiger als *C. amianthinum*. DIETRICH (1986) bestätigt diese Angaben und streicht ökologische Unterschiede heraus: *C. jasonis* in Fichtenfor-



Cystoderma jasonis



sten, *C. amianthinum* auf Gebirgsweiesen.

Nach meinen Beobachtungen sind die Grenzen nicht so scharf, *C. amianthinum* scheint jedoch Waldrandnähe zu bevorzugen. Die nach MOSER (1983) unter der Hutoberfläche reichlich vorhandenen Oidien habe ich nicht gesucht, weil ich davon ausging, daß sie schwer von den Hutvelum-Elementen zu unterscheiden sind. Nach HEINEMANN & THOEN (1973) sollen diese "Arthrosporen" jedoch nur in 50 % der Fälle vorhanden sein.

ORTON (1984) gibt stark modrigen Geruch an. Meine Fruchtkörper rochen nach längerem Aufbewahren in einem geschlossenen Gefäß ebenfalls penetrant modrig. Da sich jedoch ein Fruchtkörper von *C. amianthinum* unter den Frk. befand, besteht die Möglichkeit, daß der gesamte Geruch von diesem Frk. stammte.

Nach GRÜGER (1982) ist *C. jasonis* bei DÄHNCKE & DÄHNCKE (1979)* als *f. montana* abgebildet. Mir ist darüber hinaus als sichere Abbildung nur das Foto in RYMAN & HOLMASEN (1984) bekannt. Die meisten anderen Abbildungen betrachte ich als nicht eindeutig. Aufgrund dieser Konfusion sind auch Verbreitungsangaben (vor allem internationale) zu hinterfragen. *C. lilacipes* Harmaja 1978 (= *C. longisporum* var. *purpurascens* Heinem. & Thoen 1973) ist ähnlich, besitzt jedoch einen etwas brauneren Hut und vor allem deutliche Lilatöne im oberen Stiel Drittel.

Ergänzende Anmerkungen zu *Cystoderma jasonis*:

Jüngst beschrieb HARMAJA (1985) eine *Cystoderma saarenoksae*, die sich von *C. jasonis* wie folgt unterscheiden soll: meist kleinere Fruchtkörper, kleinere Körnchen auf Hut- und Stieloberfläche (Hutkörnchen mit bloßem Auge kaum sichtbar), sehr hellbraune Huttrama, geringfügig kleinere Sporen (5,5-7,5 X 2,7-4 µm) und Fehlen von Oidien (Arthrosporen) in der Huttrama. Von *C. amianthinum* soll sich die neue Art nach HARMAJA (1985) folgendermaßen unterscheiden: meist kleinere Fruchtkörper, normalerweise kleinere Körnchen auf der Hutoberfläche, gelbe bis gelbliche Lamellen, schwach getönte Huttrama, vorwiegend subfusiforme (fast spindelige) Sporenform, Fehlen dickwandiger, cyanophiler und schwach dextrinoide Sklerosporen und -basidien sowie gröber inkrustierte Sphaerozystenwände. *C. saarenoksae* wächst in Finnland von Ende September bis Anfang Dezember auf Felsvorsprüngen (saurer Untergrund), sowie in Ried- und Moorland-

* auf S. 320 rechts unten

schaften an Moosen. Ob es sich hier um eine gute Art handelt?

Galerina triscopa (Fr.) Kühner 1935 -

Spitzkegeliger Häubling

Basionym: *Agaricus triscopus* Fries 1857, Monogr. Hym. Suec. 1:375

Hut: -12 mm breit, flach konvex mit deutlichem Buckel, feucht dunkel rotbraun, 1/3 gerieft, hygrophan, ausgeblaßt hell ockerlich

Lamellen: etwas gedrängt, mit Zähnchen angewachsen, schwach bauchig, -2 mm breit, zimtbraun, Schneide heller und teilweise ganz fein schartig

Stiel: -25 mm lang, -1,2 mm dick, oft etwas gekrümmt, wenn seitlich aus dem Substrat herauswachsend; dunkel rot- bis schwarzbraun, Spitze heller, über gesamte Länge schwach weißlich befasernd, Basis etwas weißfilzig

Geruch: pilzartig

Sporen: 7-9 X 4,2-5,2 µm, ellipsoid bis schwach mandelförmig, deutlich warzig-rau; Basidien viersporig

Cheilozystiden: 25-45 X 4-6 µm (Spitze), fädig-kopfig oder schmal flaschenförmig bis spindelartig; Basis im Quetschpräparat oft schwer sichtbar

Kaulozystiden: in Form und Größe ähnlich den Cheilozystiden

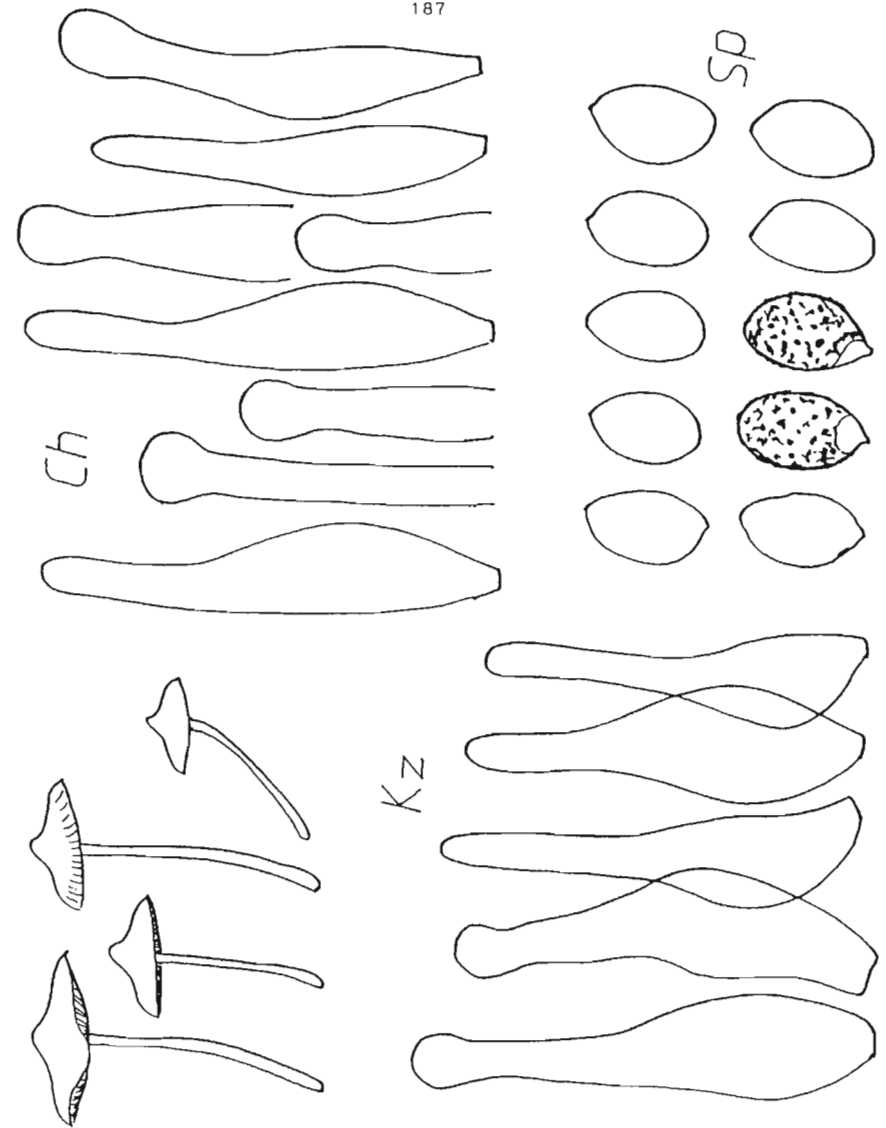
Pileozystiden: zerstreut vorhanden, in Form und Größe ähnlich den Cheilozystiden

Schnallen: vorhanden, z.B. an Hyphen der Stielkortex und Huthaut

Funddaten: 3.11.87, Gögglinger Wäldchen bei Ulm-Wiblingen, auf Picea-Stumpf, MTB 7625

Anmerkungen: Die Art ist für eine *Galerina* außergewöhnlich dunkel gefärbt. In der populären Literatur ist sie meines Wissens nur bei RYMAN & HOLMASEN (1984) abgebildet, allerdings untypisch hell. Die Farbtafeln bei FRIES (Icones 124/3) und LANGE (123 B) sind sehr gut.

Von COURTECUISSÉ (1987) liegt eine umfangreiche Studie dieser zerstreut vorkommenden Art vor. Ihre ökologische Amplitude scheint sehr breit zu sein. Sie wächst hauptsächlich auf Fichten-, seltener auf Laubholzstämpfen. RICKEN (1915) gab dem Pilz den nicht ganz zutreffenden Namen "Laubholz-Häubling". Nach BRESINSKY & HAAS (1976) ist *G. triscopa* in der BRD oft bezeugt, jedoch nirgends dokumentiert.



Galerina triscopa

Hygrocybe riparia Kreisel 1960 -

Teichufer-Saftling

Hut: -20 mm breit, jung konisch-glockig, alt flach ausgebreitet mit stumpfem Buckel, mit etwas hochgeschlagenen Rändern; jung kräftig orange- bis feuerrot, alt nach blaß gelbrötlich verfärbend, Mitte meist dunkler, teilweise schwärzend

Lamellen: fast frei, bauchig, -5 mm breit, jung hell graubeige, hell creme, alt teilweise mit leichtem Olivstich und vor allem an der Schneide schwärzend

Stiel: -70 mm lang, -3,5 mm dick, mit Hutfarbe übertönt, jung gelblich bis blaß orangegelblich, alt vor allem gegen die Basis schwärzend

Sporen: 7,5-10,5 X 5,6-8 µm, ellipsoid bis länglich ellipsoid, mit deutlichem Apikulus, farblos; Basidien viersporig

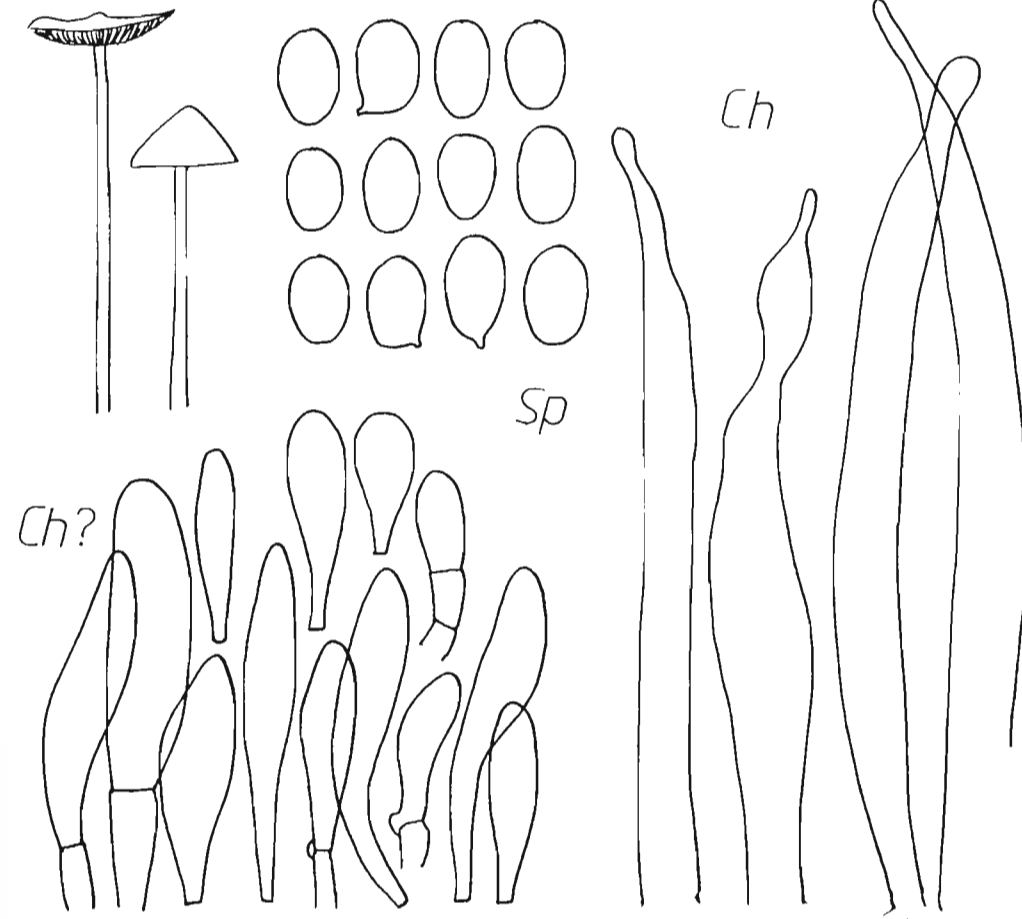
Cheilozystiden: (in Mikrozeichnung als Ch? dargestellt) laut KREISEL nicht vorhanden; im Quetschpräparat der Lamellenschneide fand ich jedoch zahlreiche Elemente wie unter Ch? dargestellt, Maße 40-90 X 12-18 µm; ggfs. handelt es sich hier um Basidiolen oder Elemente des Hymeniums bzw. Subhymeniums

Pseudozystiden: (in Mikrozeichnung als Ch dargestellt) ca. 150-300 X 10-18 µm, fädig, zum Teil weit über die Lamellenfläche hinausragend

Funddaten: 15.8.87, am Riedelsee bei Leipheim-Weißingen, Baggersee im Donau-Auwald, direkt am Seeufer bei Salix spec. auf sandig-kiesigem Untergrund; 7 Fruchtkörper gesellig

Anmerkungen: Bei meinem Bestimmungsversuch mit MOSER (1983) landete ich mühelos bei *Hygrocybe riparia*. Obwohl die Sporen nicht so deutlich zylindrisch waren wie von KREISEL (1960) dargestellt, möchte ich meinen Fund vorerst zu *H. riparia* stellen. Typisch scheint der kleine, schlanke Wuchs, das Schwärzen des Fleisches, die genannte Lamellenfarbe und das Wachstum an sandig-kiesigen Teichufern bei *Salix* zu sein.

Hygrocybe conicopalustris Haller hat längere Sporen, kleineren, häutigen Hut mit spitzer Papille und wächst im Flachmoor. Die von BON (1970) festgestellten Sporenmaße (9-10 X 4,5-6,6 µm variabel) stimmen gut mit meinen überein. COURTECUISSE et al. () fanden die Art auf ~~Fluss~~sand.

*Hygrocybe riparia*

Melanoleuca microcephala (Karst.) Métrod 1948 -

Kleinhütiger Weichritterling

Hut: -29 mm breit, flach aufschirmend, meist mit eingetiefter Mitte um einen kleinen, stumpfen Buckel; rußig graubraun, Buckel am dunkelsten

Lamellen: gedrängt, mit kleinem "Burggraben" um den Stielansatz, weißlich bis hell creme, teilweise in Aufsicht mit minimalem Inkarnat- oder Graustich, -3 mm breit

Stiel: -55 mm lang, in der Mitte -3 mm dick, gegen die Basis zunehmend verdickt; Basis selbst erweitert bis schlank zwiebelig; an der Spitze blaß, nach unten zunehmend dunkler, gegen die Basis bis schwarzbraun, mit feinen helleren, anliegenden Velumflusen

Geruch: unauffällig

Sporen: 7-8,3 X 5-5,8 µm, ellipsoid bis breit ellipsoid, mit deutlichem Apikulus, fein warzig-rau; Basidien viersporig

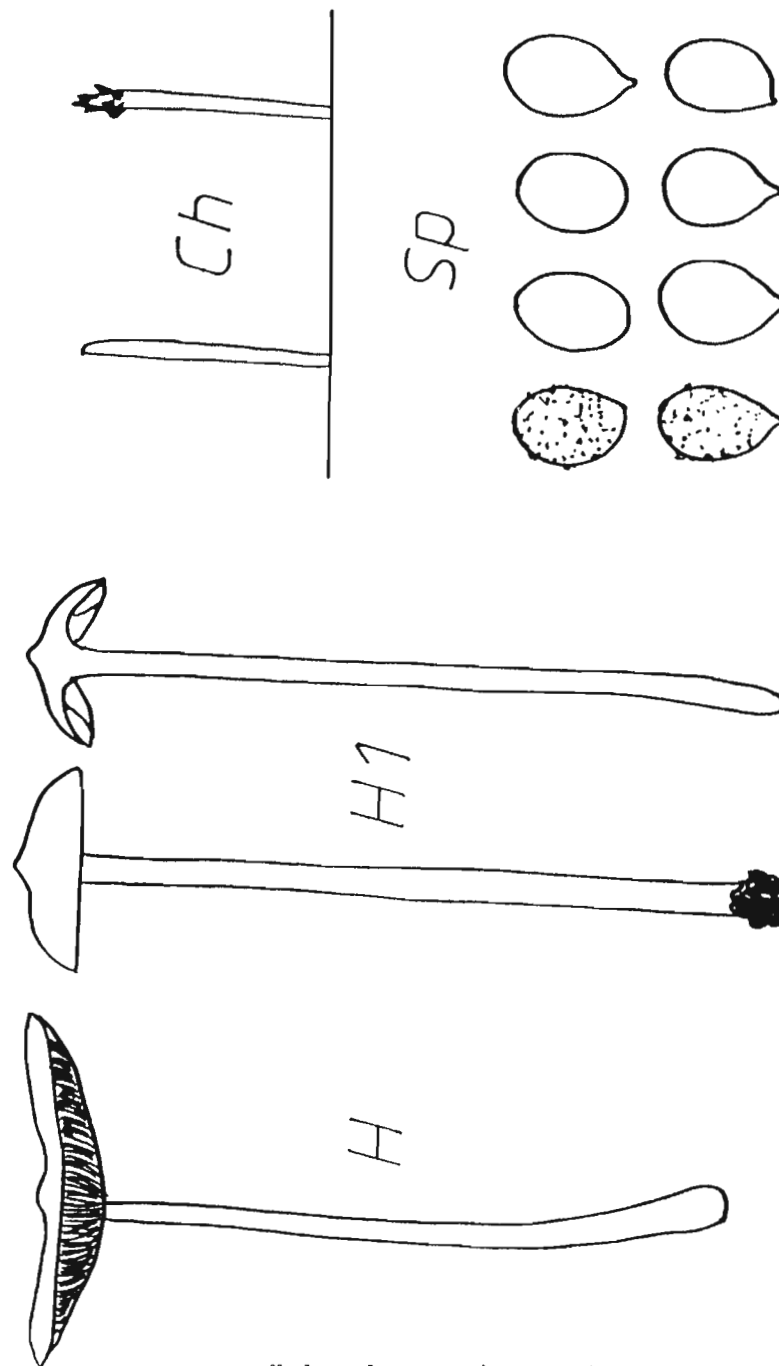
Cheilozystiden: nur sehr zerstreut vorhanden und im Quetschpräparat nur sehr schwer in ganzer Länge sichtbar, meist ragt nur der stäbchenartige Oberteil heraus; nach MÉTROD ist die Basis bauchig.

Originalbeschreibung von *Tricholoma microcephalus* P.A. Karsten, *Hedwigia* 20(12):177, 1881:

Pileus carnosus, tenuis, mollis, convexo-planus, laevis, glaber, fuligineo-lividus, siccus isabellino-livens, 2-3 cm latus. Stipes farctus, elatus, aequalis, basi apiceque incrassatus, nudus, striatulus, pallescens, 9-12 cm altus, 3-4 cm crassus. Lamellae adnexae, denticulo striaeformi decurrentes, confertissimae, molles, albae. Sporae ellipsoideo-sphaeroideae, longit 5-6 mmm, crassit 5 mmm. Prope Mustiala, in silva mixta, m. Aug. 1881. - *Trich. melaleuco* affine.

Funddaten: 8.12.87, beim Waldbad Günzburg, auf Parkplatz, Donauwald, unter Kiefern, 8 Frk. gesellig; MTB 7527.

Anmerkungen: Sieben Jahre nach der Erstbeschreibung liefert KARSTEN (1888) eine Farbbildung, die ich in der beigefügten Zeichnung habituell als H1 wiederhole. SINGER kombinierte die Art 1962 erneut mit *Melanoleuca*, vermutlich weil MÉTROD (1948) bei seiner Neukombination mit dieser neuen Gattung formell das "nov. comb."



Melanoleuca microcephala

nicht hinzufügte. Sowohl MÉTROD (1948) als auch BRESINSKY & STANGL (1977) weisen auf die außerordentlich spärlichen Cheilozystiden hin. Letztere machten ihren Fund im Auwald (bei Fichten und Buchen) wie ich. Die Art scheint sehr selten zu sein. BRESINSKY & HAAS (1976) nennen nur STANGL als Finder. Mittlerweile dürften jedoch weitere hinzugekommen sein (vgl. DERBSCH & SCHMITT, 1984). Nach MOSER (1983) scheint *M. griseofuma* (Sécr.) Singer & Clémencon nahezustehen. Diese Sippe unterscheidet sich jedoch u.a. durch kräftigeren, untersetzteren Wuchs, nicht deutlich dunkel gefärbte Stielbasis, etwas schmalere Sporen, reichlich vorhandene Hymenialzystiden und Wachstum unter Laubbäumen (*Fagus-Quercus*). Die ebenfalls kleine *M. krieglsteineri* Pázmány weicht ab durch schwach herablaufende (!) Lamellen, größere Sporen, zystidenlose Lamellen und Wachstum auf Wiesen (heliophil).

Psilocybe luteonitens (Fries 1836) Parker-Rhodes 1951

- = *Agaricus nitens* Vahl, Flora Danica 18, tab. 1057/Fig. 1, 1791
- = *Agaricus luteonitens* Fries 1836, Epicrisis S. 220
- = *Agaricus umbonatescens* C.H. Peck, Ann.Rep.N.Y.St.Mus. 30:41, 1878
- = *Stropharia luteonitens* (Vahl : Fries) Saccardo 1887
- = *Stropharia umbonatescens* (Peck) Saccardo 1887

Hut: -23 mm breit, jung halbkugelig mit Buckel, alt flach konvex mit deutlich konischem Buckel, sehr schleimig, Huthaut abziehbar, in der Mitte ockerbraun, hell haselnußbraun, gegen den Rand ohne Brauntöne, schmutzig ockerlich

Lamellen: normal weit, breit angewachsen, jung grau mit weißlicher Schneide, alt grauoliv mit hellerer Schneide

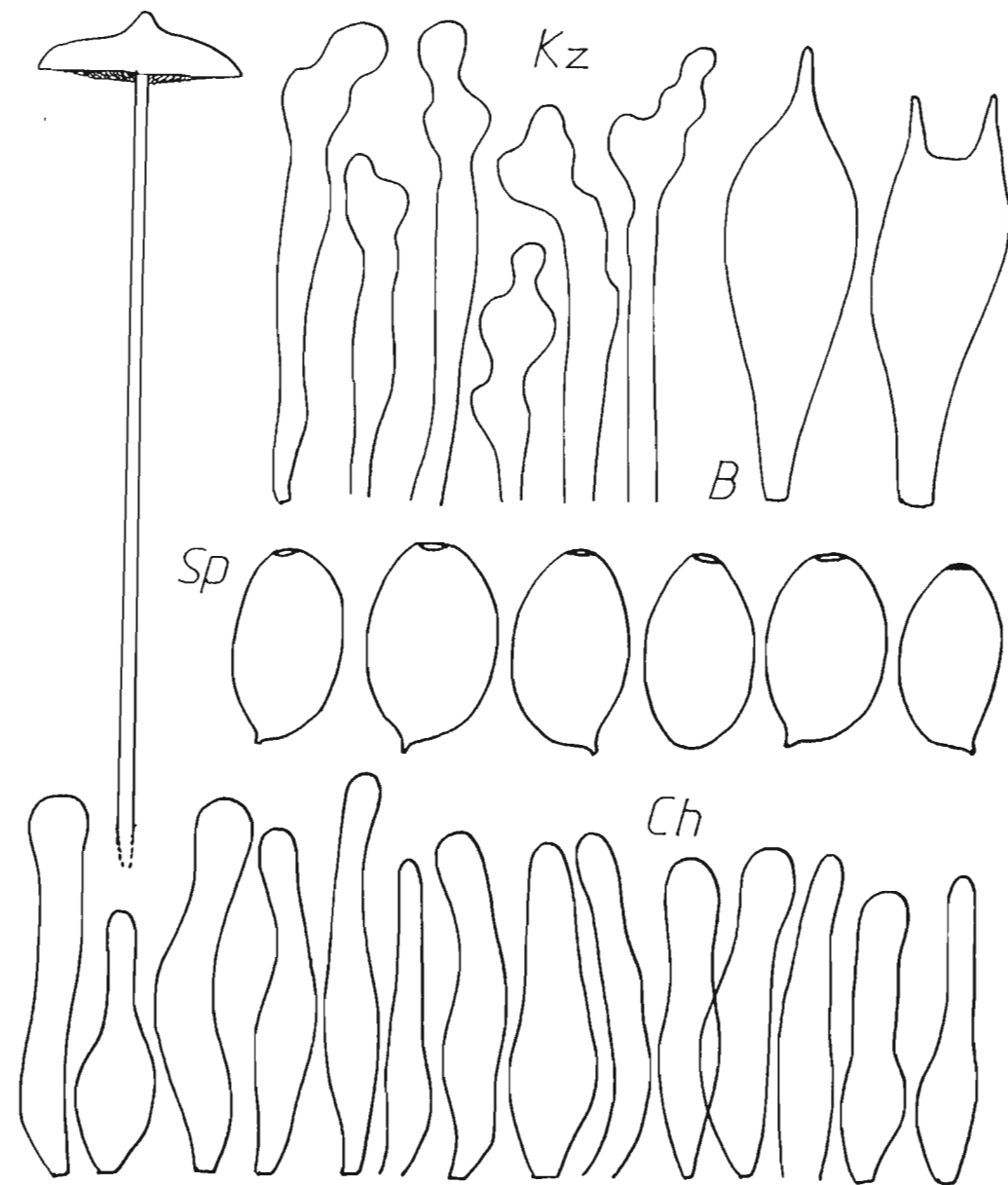
Stiel: -120 mm lang, -3 mm dick, schmierig, blaß, ganz schwach mit Velum genattert, gegen die Spitze schwach bestäubt, nach unten etwas bräunlich wie Hutmitte (keinen Stielring gesehen, nach der Literatur soll ein sehr flüchtiger vorhanden sein)

Sporen: auffallend groß, 18-21 X 10,5-12 µm, ellipsoid, mit deutlichem Apikulus und Keimporus, Wand bis ca. 0,8 µm dick, Sporen in Wasser schmutzig mittelbraun, in 10 % Ammoniak mit deutlichem Olivton; Basidien zweisporig, ca. 38-46 X 12-14 µm

Cheilozystiden: 30-50 X 5-8 µm, fädig, flaschenförmig bis spindeilig, des öfteren mit schwach kopfiger Spitze

Pleurozystiden: vermutlich nicht vorhanden

Psilocybe luteonitens



Kaulozystiden: an der Stielspitze sehr langstielig und mit unregelmäßig geformter Spitze (teilweise "sublimoniform"), siehe Zeichnung

Schnallen: sehr zahlreich vorhanden, z.B. an der Stielkortex

Funddaten: 29.8.87, Naturschutzgebiet bei Riedheim (im Donaumoo), im Gras auf Pferdereitweg; MTB 7527; in unmittelbarer Nähe wuchs *Panaeolus sphinctrinus*

Anmerkungen: VAHL beschrieb diesen Pilz 1791 als *Agaricus nitens*. Da BATSCH bereits einen gleichnamigen Pilz beschrieben hatte, fügte FRIES 1836 "luteo" hinzu. Nach Morton LANGE (1983), dem Sohn des großen dänischen Agaricales-Forschers Jacob E. LANGE, sollte VAHL deshalb im Autorenzitat weggelassen werden.

PARKER-RHODES (1951) kombinierte die Art erstmals mit *Psilocybe*, obwohl er höchstwahrscheinlich einen anderen Pilz mit $13 \times 8 \mu\text{m}$ großen Sporen, trockenem Stiel und Sporen ohne Keimpapille ("germinal papilla") in Händen hatte. Trotz allem ist die Kombination gültig.

Psilocybe subcoprophila (Britz.) Sacc. hat ähnlich große Sporen, jedoch viersporige Basidien. Zudem soll ihr Hut \pm halbkugelig und wenig gebuckelt sein.

Leider achtete ich beim Aufsammeln nicht auf den Geruch des Pilzes. Er soll nach MOSER (1983) erdartig, nach GRÜGER (1973) mehlartig, nach MICHAEL-HENNIG-KREISEL (1985) oft stark aromatisch sein.

Die Art ist weitverbreitet, z.B. in der UdSSR (URBONAS et al., 1974), in Nordamerika (KAUFFMAN, 1918), Südamerika (SINGER, 1969) und Japan (IMAZEKI & HONGO, 1965). Nach SCHMIDHECKEL (1985) wächst sie auch montan (1188 m) bzw. subalpin (FAVRE 1960, 2450 m Höhe).

Abbildungen sind mir bekannt bei KONRAD & MAUBLANC (1924-30, Tafel 54), LANGE, 141 A, RICKEN, 63/6, MICHAEL-HENNIG-KREISEL (1985, Tafel 257) und MORENO et al. (1986:483). Zu meinem Fund paßt am besten KONRAD & MAUBLANCs Tafel 54.



Stropharia inuncta

Foto: M. ENDERLE

Stropharia inuncta (Fr. 1828) Quél. 1872 -

Purpurgrauer Träuschling

Synonym: *Geophila inuncta* (Fr.) Kühn. & Romagn. 1953

Hut: flach konvex mit deutlichem Buckel, -5 cm breit, -1,7 cm hoch, in der Mitte graubräunlich, gegen den Rand deutlich heller, blaß beige-grau, Rand ungerieft, ganzer Hut schleimig-schmierig, Huthaut ganz abziehbar

Lamellen: gedrängt, mit breitem Zahn angewachsen, Zähnchen teilweise etwas herablaufend, schwach bauchig, -5 mm breit, hell graubräunlich, etwas an *Psathyrella* erinnernd, Schneiden heller und schwach schartig

Stiel: -9 cm lang, in der Mitte -6 mm dick, nach oben verjüngt, Basis etwas keulig, hohl, weißlich, über der Mitte mit flüchtigen, hängendem, oberseits schwach gerieftem Ring; über dem Ring fein bestäubt-bepustelt; Stiel nach Berührung teilweise ganz schwach gilbend

Sporen: 8-9,3 X 4,5-5,2 µm, ellipsoid bis schwach mandelförmig, mit schlecht sichtbarem Keimporus, aber deutlichem Apikulus, Wände etwas verdickt; Basidien viersporig

Cheilozystiden: 30-50 X 7-10 µm, meist keulig, teilweise etwas knochenförmig, farblos; reichlich an der Schneide vorhanden

Pleurozystiden: keine gesehen

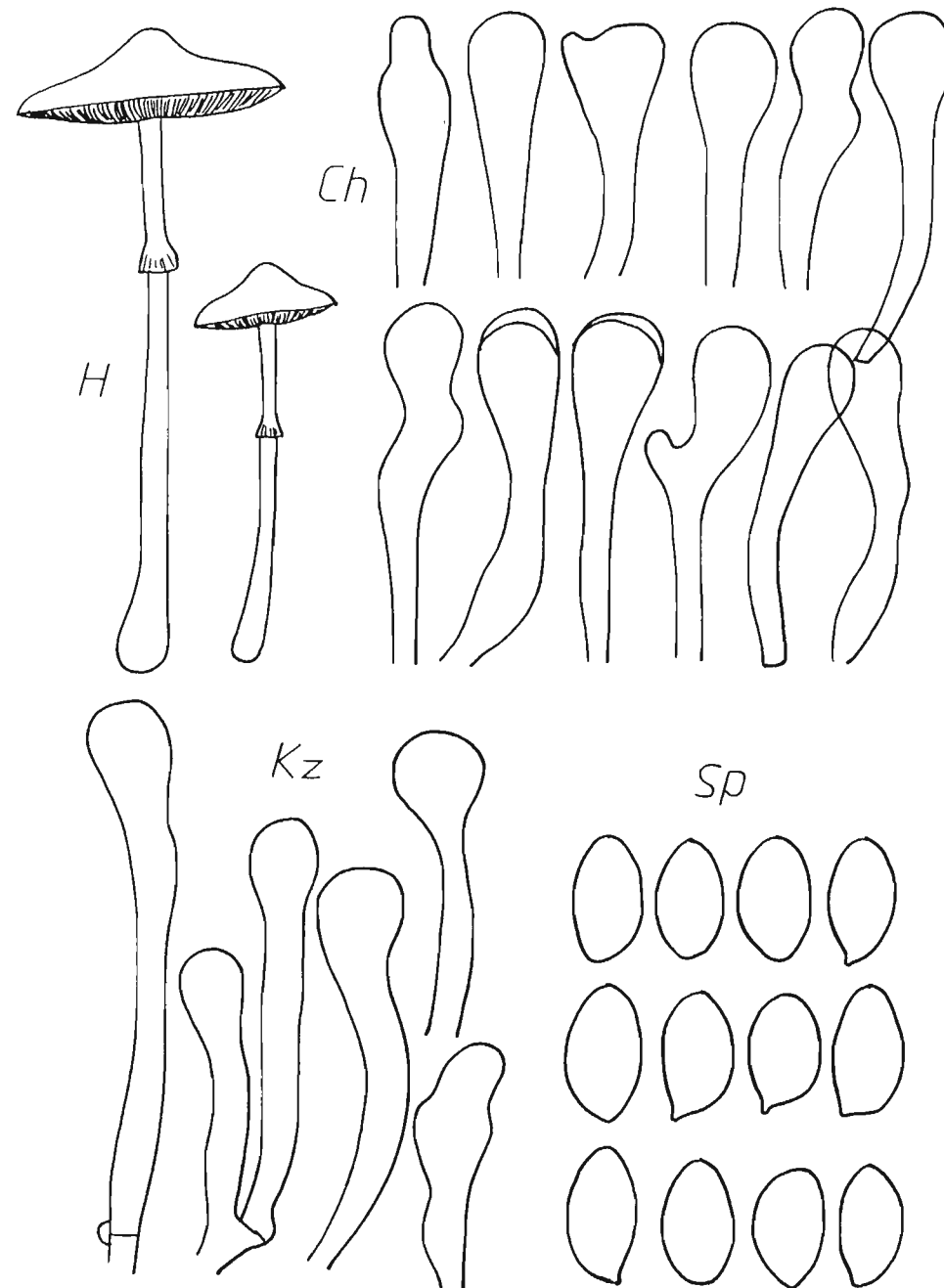
Chrysozystiden: vermutlich vorhanden, nach zwei Schnitten jedoch keine beobachtet

Kaulozystiden: bis mind. 60 µm lang, 8-10 µm breit, meist kopfig, mit Schnallen an der Basis

Hut-Schleimschicht: aus fädigen, verzweigten, schnallenträgenden, ca. 2-4 µm dicken Hyphen bestehend

Funddaten: 1.11.87, Garten H. ENDERLE, unter *Pinus sylvestris* im Moos, gesellig; MTB 7527

Anmerkungen: Sämtliche Autoren erwähnen einen Lilabeiton auf dem Hut, der bei meiner Aufsammlung fehlte. Lediglich QUÉLET (1872) sprach bei seiner Neukombination der FRIESSchen Art mit *Stropharia* nur von einem hellgrauen Hut, fügte jedoch bei seiner Folgebeschreibung 1876 den Lila-Purpurton hinzu. Vielleicht existieren Formen, bei denen dieser Beiton fehlen kann.

Stropharia inuncta

Nach KRIEGLSTEINER (1984) handelt es sich bei der Art um eine in Europa weit verbreitete Sippe, die meist außerhalb der Wälder vorkommt und ziemlich selten ist. ARNOLDS (1982) zeigt die gesamte ökologische Amplitude auf und nennt als Hauptstandort ungedüngte Grasflächen auf trockenem, kalkhaltigem Boden.

Bei RYMAN & HOLMASEN (1984) ist die Art typisch mit Lilastich auf dem Hut abgebildet. Dies ist die einzige mir bekannte fotografische Abbildung. Die Abb. 252 bei MICHAEL-HENNIG-KREISEL (1985) zeigt etwas unteretzte Fruchtkörper mit wenig Lilatönen auf dem Hut, jedoch mit leichten Grüntönen, wie sie auch auf LANGEs Tafel 141 E zu sehen sind; im Gegensatz dazu erwähnt LANGE in seiner Beschreibung ausdrücklich keine Grüntöne, sondern Grau- und Lilafarben.

ROMAGNESI lieferte 1937 die erste moderne Beschreibung dieser bemerkenswerten Art. BON (1972) publizierte nach meiner Kenntnis als erster ausführliche Mikrozeichnungen.

Literatur

- Arnolds, E. (1982) - Ecology and coenology of macrofungi in grasslands and moist heathlands in Drenthe, the Netherlands, Vol. 2, Biblioth.Mycol. 90:1-501
- Benkert, D. (1980) - Seltene Basidiomyceten aus dem NSG Fresdorfer Moor (Kreis Potsdam). Boletus 4(3):41-51
- Bon, M. (1970) - Flore héliophile des macromycètes de la zone maritime Picarde. Bull.Soc.Mycol.France 86(1):79-213
- (1972) - Macromycètes du littoral boulonnais. Doc.Mycol. 3:9-46
- (1978) - Tricholomataceae de France et d'Europe occidentale. Sous-famille Leucopaxilloideae (Sing.)Bon. Doc.Mycol. 9(33):1-79
- Bresinsky, A. & H. Haas (1976) - Übersicht der in der BR Deutschland beobachteten Blätter- und Röhrenpilze. Beih. 1 zur Z.Pilzk.
- Bresinsky, A. & J. Stangl (1977) - Beiträge zur Revision M. BRITZELMAYRS "Hymenomyceten aus Südbayern" 13. Die Gattung Melanoleuca unter besonderer Berücksichtigung ihrer Arten in der Umgebung von Augsburg. Z.Pilzk. 43(2):145-173
- Courtecuisse, R. (1987) - Champignons de la région du Pas de Calais (France) 1-5. Beitr.z.Kenntn.d.Pilze Mitteleuropas 3:313-325. Schwäbisch Gmünd.

- Courtecuisse, R., J.-P. Priou & P. Boisselet (1986) - Contribution à la connaissance de la Flore fongique du Marbihan et de quelques Départements voisins - I.Doc.Mycol. 16(62):1-22
- Dähncke, R. & S. Dähncke (1979) - 700 Pilze in Farbfotos
- Derbsch, H. & J.A. Schmitt (1984) - Atlas der Pilze des Saarlandes. Teil II. Verbreitung und Gefährdung. Schriftenreihe "Aus Natur und Landschaft im Saarland". Sonderband 2. Saarbrücken
- Dietrich, W. (1986) - Besonderheiten der Pilzflora des Westerzgebirges (IV). Boletus 10(1):1-6
- Einhellinger, A. (1973) - Die Pilze der Pflanzengesellschaften des Auwaldgebietes der Isar zwischen München und Grüneck. Ber.Bayer. Bot.Ges. 44:5-100
- Favre, J. (1960) - Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du parc national Suisse. Genève
- Fries, E.M. (1828) - Elenchus fungorum. Gryphiae
- Gröger, F. (1973) - Zur Unterscheidung des Halbkugeligen Träuschlings (Stropharia semiglobata) von ähnlichen Arten. Mykol.Mittbl. 17(3):92-95
- (1982) - Zu einigen bemerkenswerten Pilzfunden aus der Altmark. Boletus 6(3):57-60
- Harmaja, H. (1978) - New species and combinations in the pale-spored Agaricales. Karstenia 18:29-30
- (1985) - Studies on white-spored agarics. Karstenia 25:41-46
- Heinemann, P. & D. Thoen (1973) - Observations sur le genre Cystoderma. Bull.Soc.Mycol.France 89(1):5-34
- Imazeki, R. & T. Hongo (1965) - Coloured Illustrations of Fungi of Japan II. Osaka
- Jahnke, K.D. (1985) - Artabgrenzung durch DNA-Analyse bei einigen Vertretern der Strophariaceae (Basidiomycetes). Bibl.Mycol. 96:1-183
- Karsten, P.A. (1888) - Icones selectae Hymenomycetum Fenniae nondum delineatorum, editae sub auspiciis Soc. Scient. Fenn., Fasc. I. Acta Societatis Scientiarum Fennicae 15:181-195, pl. 1-9
- Kauffman, C.H. (1918) - The Agaricaceae of Michigan I. Mich.Geol. and Biol.Survey, Publ. 26, Ser. 5. Michigan
- Konrad, P. & A. Maublanc (1924-30) - Icones selectae Fungorum I. Paris
- Kreisel, H. (1960) - Pilze der Moore und Ufer Norddeutschlands. I. Hygrocybe riparia nov.spec. Westf.Pilzbr. 2(7):112-116

- Krieglsteiner, G.J. (1984) - Verbreitung und Ökologie 250 ausgewählter Blätterpilze in der BR Deutschland (Mitteleuropa). Beih. 5 z.Z.Mykol.:69-302
- Kühner, R. (1936) - Recherches sur le genre Lepiota. Bull.Soc.Mycol. France 52:177-238
- Lange, M. (1983) - Agarics depicted in "Flora Danica". Sydowia, Ann. Mycol. 36:183-192
- Métrod, G. (1948) - Essai sur le genre Melanoleuca Patouillard emend. Bull.Soc.Mycol.France 64:141-165
- Michael-Hennig-Kreisel (1985) - Handbuch für Pilzfreunde IV. Jena
- Moreno, G., J.L.G. Manjon & A. Zugaza (1986) - La guía de incafo de los hongos de la península Iberica. Madrid
- Moser, M. (1983) - Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora. Band II b/2, 5. Aufl., Stuttgart
- Orton, P.D. (1984) - Notes on British Agarics: VIII. Notes Royal Bot. Garden Edinburgh 41(3):565-624
- Parker-Rhodes, A.F. (1951) - The Basidiomycetes of Skokholm Island. VI. Observations on certain uncommon species and varieties. Trans. Brit.Mycol.Soc. 34:360-367
- Pázmány, D. (1987) - Einige bemerkenswerte Melanoleuca-Arten aus Transsilvanien. Beitr.z.Kenntn.d.Pilze Mitteleuropas III:127-132
- Quélet, M.L. (1872) - Les Champignons du Jura et des Vosges
- Ricken, A. (1915) - Die Blätterpilze. Leipzig
- Romagnesi, H. (1937) - Liste de champignons supérieurs recuillés a Paris. Bull.Soc.Mycol.France 53:117-133
- (1986) - Sur trois Agaricales taxonomiquement intéressantes. Bull.Soc.Mycol.France 102(2):129-139
- Ryman, S. & J. Holmasen (1984) - Svampar - en fälthandbok. Stockholm
- Singer, R. (1962) - Diagnoses Fungorum novorum Agaricalium II. Sydowia, Ann.Mycol. 15:45-83
- (1969) - Mycoflora Australis. Beih. 29 z. Nova Hedwigia
- Singer, R. & H. Cléménçon (1972) - Notes on some leucosporous and rhodosporous European Agarics. Nova Hedwigia 23:305-351
- Schmid-Heckel, H. (1985) - Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. Forschber. 8, Nationalpark Berchtesgaden
- Urbonas, V., K. Kalamees & V. Lūkin (1974) - Agaricales-Flora der baltischen Sowjet-Republiken Litauen, Lettland und Estland (übers. T.)
- Weholt, Ø. (1984) - Stropharia inuncta - en sjelden Kragesopp. Agarica 5(10):52-57

Beiträge zur westfälischen Discomyzetenflora.

II. Hymenoscyphus consobrinus

KLAUS SIEPE

Geeste 133

D-4282 Velen

SIEPE, K. (1988): Contributions to the Discomycete Flora of Westphalia. II. Hymenoscyphus consobrinus. Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein, APN, 5(2b):201-206.

Key Words: Ascomycetes, Helotiales, Leotiaceae, Hymenoscyphus consobrinus.

Summary: Hymenoscyphus consobrinus is represented, a frequent but often overlooked herbicolous species. The presentations in literature are treated and some of them briefly discussed.

Zusammenfassung: Es wird Hymenoscyphus consobrinus vorgestellt, eine häufige, aber oft übersehene Art auf Kräutern. Die Darstellungen in der Literatur werden behandelt und einige hiervon kurz diskutiert.

Die Gattung Hymenoscyphus S.F.Gray aus der Familie Leotiaceae beinhaltet weltweit unzählige Arten. Selbst die genaue Anzahl der in Mitteleuropa vorkommenden Spezies kann nur geschätzt werden, da es zum einen noch sehr viele ungeklärte taxonomische Fragen gibt und zum anderen nur wenige Mykologen sich mit inoperculaten Discomyzeten befassen. Anders ist es kaum zu erklären, daß z.B. eine so häufige Art wie Hymenoscyphus consobrinus (BOUDIER)HENGSTMENDEL bislang wenig Eingang in die Literatur bzw. Florenlisten gefunden hat.

1907 veröffentlichte BOUDIER die Originalbeschreibung, die nachfolgend in den wichtigsten Teilen in deutscher Übersetzung wiedergegeben wird:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [5_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Enderle Manfred

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Agaricales-Funde VI \(15. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora\) 182-200](#)